

Laibacher Zeitung.

N^o. 108.

Donnerstag am 11. Mai

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil

Nachdem Sr. k. k. Apostolische Majestät, außer dem mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 3. März angeordneten und bereits ausgeführten Staatsanlehen von 50 Millionen im Inlande, ebenfalls die Aufnahme eines Staatsanlehens von fünf und dreißig Millionen Gulden Conventions-Silbermünze im Auslande anzuordnen geruht haben, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das k. k. Finanzministerium das Bankhaus der Herren M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt am Main mit der Ausführung dieses Anlehens in einer für die Börsen des Auslandes geeigneten Form betraut hat, und daß die näheren Bestimmungen demnächst bekannt gegeben werden.

Sr. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. die Errichtung eines Lottoamtes zweiter Klasse in Ofen zu genehmigen geruht.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain, Erster Theil. XVII. Stück. VI. Jahrgang 1854.

Daselbe enthält unter

A.

Nr. 80. Verordnung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht v. 5. März 1854, womit die Gehalte und Gehaltzulagen des Lehrpersonales an den aus öffentlichen Fonds erhaltenen Gymnasien regulirt werden.

Nr. 81. Verordnung der k. k. Ministerien der Finanzen und des Handels vom 16. März 1854, in Betreff des im Monate April 1854 bei Entrichtung der Zollgebühren zu zahlenden Aufgeldes.

Nr. 82. Kundmachung des k. k. Finanzministeriums vom 21. März 1854, die Errichtung eines Hauptzollamtes II. Classe zu Zittau in Sachsen und Aufhebung der Commercialzollämter Grottau und Petersdorf betreffend.

Nr. 83. Kundmachung der k. k. Ministerien der Finanzen und des Handels vom 23. März 1854, betreffend die Feststellung von Tara-Abzügen für Süßfrüchte und Salwa.

Nr. 84. Erlaß des k. k. Justiz-Ministeriums vom 27. März 1854, wodurch zwei Zahlen der in dem S. 90 des Patentges vom 20. November 1852 (Civiljurisdiktionsnorm) berufenen Paragraphe berichtigt werden.

B.

Nr. 85—89. Inhaltsanzeige der unter den Nummern 60, 61, 63, 64 und 67 des Reichs-Gesetzblattes vom Jahre 1854 enthaltenen Erlässe.

Laibach, den 11. Mai 1854.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landesregierungsblattes für Krain.

XII. Verzeichniß

der aus Anlaß der allerhöchsten Vermählung Sr. k. k. apostol. Majestät bei dem k. k. Statthalterei-Präsidium in Laibach zur Gründung der

„Elisabethen-Stiftung“

für hilflose Waisen eingestossenen Beiträge.

Im Varen in Obligat.
fl. kr. fl. kr.

Sr. Johann Ritter von Lendenfeld, Landesgerichtsrath

5 — — —

	Im Varen in Obligat.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Ein Ungenannter	5	—	—	—
Sr. Dr. Mathias Burger, Bürgermeister	5	—	—	—
„ Signund Freih. v. Zois	20	—	—	—
Summe	35	—	—	—
Hiezu die Summe aus dem XI. Verzeichnisse pr.	2209	30	500	—
ergibt sich eine Totalsumme von	2244	30	500	—

VIII. Verzeichniß

der milden Gaben, welche in Folge des Aufrufes vom 17. d. M. zur Linderung des im Lande herrschenden Nothstandes bei dem k. k. Statthalterei-Präsidium eingestossen sind:

	im Gelde.		in Natur.	
	fl.	kr.	Meß	Meßl.
Sr. Johann Ritter v. Lendenfeld, k. k. Landesgerichtsrath	2	—	—	—
„ Franz Kav. Germ in Weinhof	10	—	—	—
„ Ludwig Zombart	20	—	—	—
Ein Ungenannter	5	—	—	—
„ Dr. Mathias Burger, Bürgermeister	5	—	—	—
Die Herren Beamten des k. k. Bezirks-Gerichtes St. Martin bei Litzai	3	32	—	—
Summe	45	32	—	—
Hiezu die Summe aus dem VII. Verzeichnisse pr.	1329	—	272	1
ergibt sich eine Totalsumme von	1374	32	272	1
			Getreide.	

Nichtamtslicher Theil.

Politische Rundschau.

K. — Laibach, 10. Mai. Wenn die Nachrichten über die Bewegungen der vereinigten Flotten in der Ostsee spärlich einlaufen, da man von dem hitzigen und tapferen Admiral Navier in kürzester Frist kräftige Gewaltanstrengungen, Blokade, Bombardements und dergleichen erwartete; so bringt doch jeder Tag Berichte von dem südlichen Kriegsschauplatz, welche es leider zu klar beweisen, daß diese Weltfrage nicht zwischen heute und morgen gemüthlich durch Protokolle ausgeglichen werden wird. In dieser Ansicht wird man noch durch die Aufstellung von zwei französischen Kriegslagern an der nördlichen und südlichen Küste Frankreichs bestärkt, da dieser Entschluß den Beweis liefert, daß man einen sehr großen Zweck mit außerordentlicher Energie und der entsprechenden Aufopferung zu verfolgen entschlossen ist. Diese Lager beabsichtigen aber, wie die „Ost. Post“ ganz richtig bemerkt, keine Demonstration gegen irgend eine deutsche Macht, und der Zweck derselben ist kein anderer, als für den Fall einer nothwendigen größeren Machtentwicklung im Oriente, eine große Armee auf dem Kriegssitze bereit zu halten, die so nahe dem Meere ist, um auf den ersten Befehl eingeschifft zu werden. Während nun Frankreich diese Truppen aufstellt, berechnet die „Times“ in echt englischem Kaufmanns-sinne schon die Kosten dieses „Volkskrieges“, und meint, man müsse „die hölzernen Wälle nicht gegen steinerne Festungswerke riskiren, sondern den Feind blokiren und aushungern“, — womit sie die saumse-

lige Kriegsführung der Engländer zu entschuldigen sucht. Nach ihrer Berechnung wird der Krieg in diesem Jahre allein über 100 Millionen Gulden kosten und den Transport eines jeden einzelnen Soldaten berechnet sie mit mehr als Ein Tausend Gulden! Allerdings werden mit den Soldaten zugleich die Pferde, der Kriegsbedarf und andere Vorräthe eingerechnet, welche einen großen Raum einnehmen, und die Ueberfahrtskosten ungemein erhöhen. — Nachdem die Divergenz des französischen Gesandten in Constantinopel mit der h. Pforte plötzlich die ganze Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte, berichtet nun die „Trierer Ztg.“ daß die Relationen wieder hergestellt sind, da die Pforte die Forderung des franz. Bevollmächtigten in Betreff der katholischen Griechen auf einem Umwege erfüllte. Sie beschloß nämlich, in Bezug auf alle hellenischen Unterthanen, die sich noch im Lande befinden, die Ausweisung fallen zu lassen, mit Ausnahme derjenigen, gegen deren Persönlichkeit Verdachtsgründe obwalten. — Ueber den griechischen Aufstand lauten die neuesten Berichte (bis 1. Mai) ungünstig für die Insurgenten. — In Athen selbst sprach man von einer demnächst zu erfolgenden Kriegserklärung von England, Frankreich und der Türkei an Griechenland. — In Preußen bildet die Demission des Kriegsministers v. Bonin das Tagesgespräch, und man meint, daß das Ausland darin gewisse Symptome suchen und finden werde. Der „Wanderer“ widmet eben der Stellung Deutschlands und speziell Preußens zur orientalischen Frage seine Betrachtungen. Er spricht sich dahin aus, daß diese Frage so gelöst werden muß, wie sie gestellt wurde, das heißt, sie darf nicht verschleppt werden, und der Versuch, dieselbe aus dem Deutschen ins Russische zu übersetzen, würde einfach nur dem betreffenden Staate selbst eben nicht erfreuliche Früchte eintragen. Seit dem Palmsonntagsprotokolle aber kann ohnehin in Europa nur von zwei Gattungen Staaten gesprochen werden, zwischen solchen, welche selbstständig, und solchen, welche „Rußland“ sind, und hiemit auch seine Zukunft theilen wollen.

Kriegsschauplatz an der Donau und Der griechische Aufstand.

Wien, 8. Mai. Berichte aus Varna vom 27. melden, daß die an der Küste Bessarabiens kreuzenden engl. und französischen Kriegsschiffe türkische Landtruppen in nicht unbedeutender Zahl an Bord haben. Ueber die Bestimmung derselben verlautet nichts Verlässliches, doch heißt es, daß diese Truppen für eine Landung in Bessarabien ausersehen sind, um die Donaumündungen zu nehmen. Glaubwürdig verlautet, daß die Russen bedeutende Truppenmassen gegen die Mündungen der Donau dirigiren, auch den zweiten Trajanswall, der in Bessarabien vom Pruth gegen die Meeresküste gezogen ist, stark besetzen.

Vom Kriegsschauplatz an der Donau hat die heutige Post die folgenden Einzelheiten gebracht: Die griechischen Pfarrer in der Dobrudscha halten wiederholt Beratungen in Betreff der Durchführung des Befehls des russischen Gouvernements, nach welchem die in der Moldau und Walachei bereits eingeführte russisch-griechische Liturgie auch in der Dobrudscha in Anwendung kommen soll. — Am 20. April hat ein zweites Gefecht oberhalb Mangaltin zwischen russischen Streifkorps und französischen Landungstrup-

pen stattgefunden. Drei französische Schiffe hatten ihre Mannschaft mittelst Booten ausgeschifft, um die russischen Streifkorps von der Küste zu vertreiben. Bei Annäherung der Franzosen griffen die Kosaken herzhast an, wurden aber nach kurzem Gefechte geschlagen und zur Flucht genöthigt. Drei Kosaken wurden als Gefangene vom Plage weggeführt; seitdem halten sich die Russen bei ihren Streifzügen in angemessener Entfernung von der Küste. Die Konzentrationen der russischen Streitkräfte bei Olteniza und Silistria dauern fort und haben die Russen mit dem Breschschießen von der Wasserseite aus begonnen. — Mehrere deutsche Aerzte, die in der Donauarmee dienten, sind von Omer Pascha entlassen worden; der Grund davon soll sein, daß dieselben sich durch ihre Stellung verleiten ließen, die Grenzen des medizinischen Wirkungskreises zu überschreiten, die sich mit ihren dienstlichen Verhältnissen nicht vertragen konnten.

| Berichte aus Widin vom 2. d. M. melden die Besetzung Karakals durch die Türken. In Slatina waren am 30. April noch starke russische Kolonnen, die aber Tags darauf, so wie die übrigen Zerwürfstruppen, nach Bukarest abgingen. In Kalafat befinden sich nach den letzten Meldungen nur noch 3000—4000 Mann türkische Truppen; die übrigen Truppen wurden theils zur Besetzung der kleinen Walachei verwendet, theils in die Balkan-Linie gezogen.

| Die verbreitete Staffetten-Nachricht, daß General von Lüders sich wieder nach Matschin zurückgezogen habe, wird in den bis zum 2. d. M. reichenden Berichten mit keiner Sylbe erwähnt; im Gegentheil wird bestätigt, daß die Avantgarden seines Korps am 28. April in der Nähe von Rassowa standen.

| Heute eingelangte Briefe aus Bukarest den 30. April berichten, daß man dort allgemein glaubt, die Russen würden die an die kleine Walachei gränzenden Theile der großen Walachei gegen die, die Aluta etwa überschreitenden Türken nicht verteidigen, sondern ein Vordringen auf bulgarischem Boden dieser Operation vorziehen. Es bestätigt sich, daß Marschall Paskevitch sein Hauptquartier in Jockshan nehmen werde.

| Ein Privatschreiben aus Konstantinopel den 27. meldet, daß ein Theil der englisch-französischen Flotte seit 17. April die Küsten der Krim blockire, wodurch jede Verbindung zur See unterbrochen ist.

| Die Landpost aus Konstantinopel vom 27. April meldet, daß Prinz Napoleon in Gallipoli eingetroffen sei. Mit ihm kommen 10.000 Mann Landungstruppen, die aber in Gallipoli nur Rasttag halten und nach Adrianopel gehen. Auch in Pera werden englisch-französische Truppen untergebracht. — Die Nachricht über das Bombardement von Odessa war am 25. April eingetroffen, und hat die gedrückte Stimmung der Türken etwas gebessert. Es heißt, die türkische Flotte werde Odessa blockiren, die vereinte Flotte aber ihre Operationen gegen Sebastopol richten. Mari Pascha wurde Gouverneur von Brussa. Die französischen Schiffe „Magellan“, „Caeique“ und „Sane“ sind nach Algier abgegangen.

| Nach Berichten von St. Petersburg den 2. werden alle aus der Walachei zurückkehrenden invaliden Soldaten im Militär-Invalidenhaus zu Tchesme untergebracht. Die St. Petersburger Kaufmannschaft hat erklärt, zum Unterhalt dieses Invalidenhauses vom 1. Jänner an jährlich 12.000 S. R. beizusteuern.

| Der „Siebenbürger Bote“ bringt vom Kriegsschauplatz eine Nachricht, die wörtlich, wie folgt, lautet:

„Nach so eben eingelangten Nachrichten befahl der Feldmarschall Fürst Paskevitch, die auf Belagerung von Silistria Bezug habenden Operationen einzustellen und das Belagerungsgeschütz nach Slobozia zurückzuführen.“

Am 26. April sollen Gegenbefehle ertheilt worden sein, und Alles eilt zurück, die vorige Position einzunehmen.

Der Sturm auf Silistria soll unabänderlich besessen und auf den 2. Mai a. St. festgesetzt sein, wenn nicht unerwartete Ereignisse eintreten.

Denselben Blatte zu Folge feierten die Russen am 30. v. M. in der Serindarkirche zu Bukarest einen Sieg, den sie vor wenigen Tagen über die Türken bei Turnu Mogurelli erfochten haben sollen.

In diesem Konflikte sollen bei 2000 Türken kampfunfähig gemacht und über die Donau zurückgedrängt worden sein.

Fürst Paskevitch wollte am 29. April nach Giurgewo abgehen, wurde aber durch eine Unpäßlichkeit davon abgehalten.

| Die „Preuß. Kor.“ erhält aus Jassy vom 28. April Berichte von fortwährenden Durchmärschen russischer Truppen zur Verstärkung des Heeres an der Donau. Am 30. April sollten zwei Dragoner-Regimenter einrücken, auch war eine Infanterie-Division des ersten Armee-Korps angesagt. Uebrigens hatten die Russen in der letzten Zeit auch die nördliche Moldau, die bisher ganz unbefestigt geblieben war, mit Truppen zu belegen angefangen. So hatte namentlich die Stadt Botoschany, auf der Straße von Tschernowitz in der Bukowina nach Jassy, eine starke Garnison erhalten, und man wollte wissen, daß längs der österreichischen Gränze Truppen-Aufstellungen erfolgen sollten. Der Administrativ-Rath der Moldau hatte neuerdings 60.000 Tschetwert Mehl, so wie 10.000 Transportwagen, für die russische Armee bewilligt.

Kriegsschauplatz in der Ostsee.

| Aus Helsingör, 2. Mai um 4 Uhr Nachmittags, bringt der „Wanderer im Norden“ folgende telegraphische Depesche: „Die englische Flotte liegt noch in Elfsnabben. Die Stärke der gesamten Flotte beträgt mit der französischen, die erwartet wird, 72 Kriegsschiffe mit 3500 Kanonen und einer Bemannung von 30.000 Mann. Die Insel Gotland wird noch immer mehr und mehr mit schwedischen Truppen besetzt.“

Dasselbe Blatt schreibt aus Nyborg vom 30. April: „Die norwegische Flotte passirte am 28. um 2 Uhr unter Contreadmiral Hesselberg, dessen Admiralsflagge auf der „Desideria“ zu sehen war, hier vorbei. Das Admiralschiff war in Begleitung der Fregatten „Freia“, Dampfschraubkorvette „Midaros“ und Korvette „Nordstjernen.“ Das Admiralschiff salutirte mit Kanonenschüssen im Vorübersegeln die Festung Nyborg, welches erwiedert wurde. Unser Kriegsdampfschiff „Holger Danske“ begleitete diese Eskadre ein kurzes Stück und returnirte sodann wieder hierher. Es heißt, ein norwegisches Dampfschiff soll in Kopenhagen Mannschaft abholen, die mit dem norwegischen Dampfschiffe „Nordkap“ dort ankommen sollten. Das englische Dampfschiff „Bulldog“ liegt bei Grenaa auf der Lauer.“

| Ferner aus Christiania vom 28. April: „Daß nun endlich unsere Flotte in Horten auszulassen vermochte, werden Sie durch die schnelle Ankunft derselben an der dänischen Küste durch Ihre Korrespondenten bereits eher erfahren haben, als ich Ihnen dieß mitzutheilen vermochte; nur dürfte es mir gestattet sein, etwas nachzuholen. In Folge eines gestern hier angelangten Kouriers aus Stockholm ward Abends noch eine Staatsrathssitzung abgehalten, deren Ergebnis war, daß auch sofort ein Dampfschiff nach Horten (etwa 15 Meilen von Christiania entfernt) abgesandt wurde, das dem Admiral den Auftrag überbrachte, sofort auszulassen und sich mit der schwedischen Flotte in Karlskrona zum gemeinsamen Wirken — im Falle es Noth thut — zusammenzustellen. Ein englischer Marineoffizier kam von Stockholm mit selbstem Kourier hier an und ging auch nach Horten mit ab. Daß die beiden Flotten einen eigenen Zweck zu verfolgen haben, ist nun Allen begrifflich, und dürfte nur zu Gunsten Englands ausfallen.“

Krainburg, 9. Mai.

Aus nachträglichen Darstellungen entnimmt man, daß die Gesamtsumme der aus Anlaß der Vermählung Sr. k. k. apostolischen Majestät zu Gunsten der Armen eingesammelten Barbeträge 252 fl. 29 kr. erreicht, wobei sich insbesondere die Stadt Laß mit 35 fl. 14 kr. betheiligte.

* Wien, 2. Mai. Die dem britischen Parlamente vorgelegte Bill, wodurch die Küstenschiffahrt der großbritannischen Küsten den Fahrzeugen aller Nationen eröffnet werden sollte, ist bereits zu voller Gesetzeskraft erwachsen. Damit ist nun der letzte Rest der zuerst von dem Protektor Cromwell eingeführten Navigationsgesetze beseitigt, denen England allerdings einen guten Theil der außerordentlichen Entwicklung seiner industriellen und kommerziellen Interessen verdankte, die sich aber jetzt, wo der Gipfelpunkt derselben bereits erreicht wurde, als entbehrlich darstellen. England liefert damit den Beweis, daß es ihm voller Ernst mit dem Prinzip der Handelsfreiheit ist, freilich nicht aus ideellen oder philanthropischen Gründen, jedenfalls aber darum, weil es keine fremde Konkurrenz mehr zu scheuen braucht und von der Fülle der sich sicherlich herandrängenden fremden Konkurrenzen auch selbst Vortheil zu ziehen mit Recht erwarten darf. Das Gesetz enthält den Vorbehalt, zu Retorsionsmaßregeln schreiten zu dürfen, wenn das darin aufgestellte Prinzip der Wechselseitigkeit anderseits nicht beachtet werden sollte; ein Vorbehalt, der nicht anders als billig und zweckmäßig genannt werden kann. Da Oesterreich bekanntlich die fremde Rheterei nach sehr liberalen Grundsätzen behandelt, so unterliegt keinem Zweifel, daß die österreichischen Rheterei auch in England gute Aufnahme auf dem Fuße der dort jetzt gesetzlich festgestellten Gleichberechtigung finden werden, und ist zunächst bei der großen geographischen Entfernung hiervon kein sehr bedeutender Gewinn für die österreichische Schifffahrt zu erwarten, so wird er ihr doch allmählig davon um so mehr zu Guten kommen, als dieselbe sich durch Regelmäßigkeit, Billigkeit und Promptheit der Effektivirungen auf das Vortheilhafteste auszeichnet.

* In Betreff der Amtshandlungen, welche den Gerichten im Grunde des §. 46 der Gebührengesetze vom 9. Februar und vom 2. August 1850 und rücksichtlich der Tarifposten 53 und 89 dieser Gesetze obliegen, hat das k. k. Finanzministerium im Einvernehmen mit dem k. k. Justizministerium Folgendes angeordnet:

Die Mittheilung einer gerichtlichen Erklärung, worunter auch ein gerichtlicher Vergleich gezählt wird, an die zur Bemessung der Gebühren bestimmten Aemter wird bei Rechtsgeschäften, das vor Gericht erst geschlossen oder darüber eine Rechtsurkunde erst ausfertigt wird, nur dann gefordert, wenn von dem Rechtsgeschäfte oder von der Rechtsurkunde eine skalamäßige Gebühr über 20 fl. oder eine Prozentualgebühr zu entrichten ist.

Unterliegt die als Rechtsurkunde anzusehende, zu Protokoll gegebene Erklärung einer Stempelgebühr bis einschließig 20 fl., so ist die Entrichtung der Gebühr innerhalb der im §. 26 a. der Gebührengesetze ausgedrückten Frist von dem Gerichte selbst zu veranlassen, ohne daß eine Mittheilung an das zur Bemessung der Gebühr bestimmte Amt erforderlich ist. Bei gerichtlichen Erklärungen, welche sich auf ein schon früher geschlossenes Rechtsgeschäft beziehen, ist die Mittheilung dann erforderlich, wenn diese Erklärungen eine gebührenpflichtige Novation in sich schließen und diese der Prozentual- oder einer skalamäßigen Gebühr über 20 fl. unterliegt. Bei Sperrrelationen, durch welche die gänzliche Vermögenslosigkeit oder das Vorhandensein eines Aktiostandes, welcher in seiner Gesamtheit ohne Abzug der Passiven, 50 fl. nicht überschreitet und welcher nur an die in der Tarifpost 106 B. a. angeführten Personen überzugehen hat, unterbleibt jede Mittheilung. Endlich in Fällen, in welchen durch die Gesetze über das gerichtliche Verfahren die Beibringung von Duplikaten der Eingaben vorgeschrieben ist, liegt es in der Verpflichtung des Richters, darauf zu sehen, daß den gesetzlichen Vorschriften Genüge geleistet werde. Mangeln die Duplikate oder wurden statt derselben einfache Rubriksabschriften beigebracht, so hat der Richter die Partei zur Beibringung der ersteren aufzufordern, und wenn sie sich weigert, dieser Aufforderung Folge zu leisten, den Befund wegen Gefälligverkürzung der Bezirksbehörde mitzutheilen.

— Nach den bis zum 30. v. M. in München

eingetroffenen Anzeigen beträgt die Zahl der Aussteller zur großen Industrie-Ausstellung schon 5430, obwohl die Anmeldungen vieler Prüfungskommissionen, namentlich aus Preußen, fehlen, so daß die letzte Nummer der Aussteller sicher über 6000 steigen und die Münchner Ausstellung nach der Londoner von 1851 die größte aller bisher gewesenen Ausstellungen sein wird.

— Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben der Krankenanstalt zum heil. Geist in Braunau den Betrag von 100 fl. CM. zu spenden geruht.

— Am 1. Mai wurde die ganze Eisenbahn bis Ulm dem Verkehr übergeben, so daß von München bis Paris, Calais und Havre ununterbrochene Schienenwege führen. Zugleich begannen in allen Richtungen der Eisenbahn die Sitzzüge, mittelst deren man von Augsburg in 2 Stunden nach Lindau, in 4½ Stunden nach Nürnberg, in 10¾ Stunden nach Hof und von da noch am demselben Abend nach Leipzig gelangt, wie man andererseits in 5½ Stunden in Stuttgart, in etwa 9 Stunden in Heidelberg sein wird.

— Die Lemberger Handels- und Gewerbekammer hat bei dem Ministerium das Ansuchen gestellt, daß in Würdigung der besonderen Verhältnisse des Kronlandes Galizien die Direktion der Nationalbank veranlaßt werden möge, den Betrag von wenigstens 500.000 fl. zu verzinlichen Darlehen gegen Verpfändung von Staatspapieren, namentlich Grundentlastungsobligationen zu widmen, und mit diesem Geschäfte die Filial-Eskompteanstalt zu betrauen.

T r i e s t, 9. Mai. Die „Trief. Ztg.“ schreibt: Unsere Correspondenzen aus dem Epirus bestätigen die bereits vor acht Tagen mitgetheilte Nachricht von der Einnahme Peta's durch die Türken. Auch in anderen Gegenden scheint es den Insurgenten schlecht zu gehen. Bei Arta geschlagen, zogen sie sich ins Gebirge zurück.

Aus Thessalien wird gemeldet, daß die zur Einschließung der Türken um Domoko gelagerten Griechen vor einem an Zahl überlegenen türkisch-ägyptischen Hilfskorps unter Zeinel Pascha, das auch einige Kanonen mit sich führte, sich zurückziehen genöthigt waren. Dem Rückzug ging ein mehr als 12stündiges blutiges Gefecht voraus.

Aus Corfu vom 6. d. meldet man, daß daselbst bereits einige Kaufleute aus Arta in Handelsangelegenheiten eingetroffen sind.

In Cephalonia, 2. d., besorgte man auch heuer die Wiederkehr der Traubenkrankheit.

Aus Athen, 5. Mai, wird geschrieben, daß die Kammern vertagt, und zwei neue Generalkommando's errichtet worden sind. Auch meldet man Erfolge der Aufständischen bei Tricala und Kardiza. Das Piratenwesen nimmt überhand.

Prinz Napoleon ist heute um 2 Uhr auf einer Dampf-Korvette in den Posporus eingefahren.

Lord Raglan ist am 29. in Constantinopel angekommen.

P e t s h, 8. Mai. Einer heute von Wien eingetroffenen Depesche nach wird Se. M. der Kaiser in Begleitung Ihrer Majestät, Allerhöchstdessen Gemalin, im halben Juni zum Besuche in Ofen eintreffen. Gleichzeitig ist der Auftrag ergangen, alle Kräfte zu Hilfe zu nehmen, um das k. Schloß bis dahin vollkommen in Stand zu setzen. (Oest. Lloyd.)

Frankreich.

P a r i s, 4. Mai. Wie verlautet, wird die Bank von Frankreich ihren Diskonto auf 5½ Prozent erhöhen.

Der verbannte ehemalige Repräsentant Anthony Thouret hat die Erlaubniß erhalten, nach Frankreich zurückzukehren.

Die „Presse“ hat eine amtliche Verwarnung erhalten, wegen einer Anzeige von L. Blanc's Geschichte der Revolution.

Nach der „Patrie“ werden die Arbeiten an der Telegraphen-Linie des Mittelmeeres mit großer Thätigkeit betrieben, so daß der elektrische Telegraph zwischen Paris und Constantinopel schon im Sommer wird in Thätigkeit treten können.

Nach Briefen aus Algier vom 25. April dauerten dort die Truppen-Einschiffungen immer fort. Mehrere Dampfer, die schon ein Mal nach Gallipolis geschifft waren, waren zu neuen Transporten zurückgekommen.

Nach Berichten aus Toulon vom 30. April waren von dort seit zwei Tagen etwa 2000 Mann nach dem Orient abgeschickt worden. Zu Marseille wurden gleichzeitig zwei Schwadronen Dragoner eingeschifft.

Der „Toulonnais“ vom 1. Mai berichtet, daß eine spanische Flotille von 4 Korvetten und 1 Brigg bei den hyerischen Inseln Anker geworfen hatte.

Rußland.

S t. P e t e r s b u r g, 2. Mai. Wie bekannt sind am 2. (14.) v. M. 2 englische und 1 französisches Kriegsschiff im Hafen vor Odessa erschienen, um bezüglich der Beschließung der englischen Dampffregatte „Jury“ schriftliche Aufklärungen zu verlangen, worauf dem Kommandanten des erwähnten Geschwaders nach einer Meldung im „J. de St. Petersburg“ von heute folgende Note des General-Adjutanten Baron Osten-Sacken übergeben wurde:

„Odessa, 2. (14.) April 1854. Der General-Adjutant Baron Osten-Sacken glaubt dem Herrn Admiral Dundas sein Erstaunen darüber ausdrücken zu müssen, daß behauptet werde, es sei aus dem Hafen von Odessa auf die unter Parlamentär-Flagge segelnde Fregatte „Jury“ geschossen worden. Als die „Jury“ ankam, wurden zwei Blindschüsse abgefeuert, in Folge deren das Schiff die englische Flagge aufzog und außerhalb der Geschütztragweite anhielt. Gleich darauf stieß ein Boot mit der Parlamentär-Flagge von ihr ab und fuhr gegen den Molo zu, wo es von dem Offizier vom Dienste empfangen wurde, der dem englischen Offizier auf sein Befragen erwiderte, daß der englische Konsul bereits abgereist sei. Ohne weitere Besprechungen begab sich hierauf das Boot zu seiner Fregatte zurück, als diese, anstatt das Boot zu erwarten, ebenfalls gegen den Molo zu fuhr, das Boot zu ihrer linken Seite ließ, und sich den Batterien auf Tragweite näherte. Da erst glaubte der Kommandant der Batterien am Molo, getreu der erhaltenen Ordre, keinem feindlichen Kriegsschiff die Annäherung auf Tragweite zu gestatten, Feuer geben zu müssen, aber nicht auf den Parlamentär, welcher bis zum Ende seiner Mission gehörig respektirt worden, sondern auf ein feindliches Schiff, welches sich zu sehr dem Lande genähert hatte und welchem bereits durch die zwei früheren Blindschüsse das Zeichen zum Stillstehen gegeben worden war. Diese einfache Auseinandersetzung der Thatfachen, so wie sie Sr. Majestät dem Kaiser berichtet worden sind, dürfte von selbst die übrigens unstatthafte Unterstellung verschneiden, daß in russischen Häfen die Parlamentär-Flagge, deren Unverletzlichkeit durch die allen zivilisirten Nationen gemeinsamen Gesetze geschützt ist, nicht respektirt würde.

Osten-Sacken.“

Auf diese Note ist dem Gouverneur von Odessa, dem General-Adjutanten Baron Osten-Sacken, interm 21. v. M. folgende von den beiden Admiralen Hamelin und Dundas unterfertigte Zuschrift zugestellt worden:

„Auf der Höhe von Odessa am 21. April 1854. In Erwägung, daß das vom 14. d. datirte Schreiben Euer Erz., welches uns erst heute Morgens zugekommen ist, gänzlich irrige Aufgaben aufstellt, um den nicht bezeichnbaren Angriff zu rechtfertigen, dessen sich die Behörden gegen eine unserer Fregatten und gegen ihr Boot, welche alle beide die Parlamentär-Flagge trugen, schuldig gemacht haben; in Erwägung, daß ungeachtet dieser Flagge die Batterien der Stadt mehrere Kugeln, sowohl gegen das Schiff als sein Boot abgefeuert haben, gerade in dem Augenblicke, als sich beide anschickten, die Kais des Molo's zu verlassen, wohin sie mit vollem Vertrauen gekommen waren; glauben die zwei Vize-Admirale und Kommandanten der vereinigten Flotten von England und Frankreich das Recht zu haben, von Euer Erz. eine Genugthuung (reparation) verlangen zu können.

Es müssen daher alle, gegenwärtig bei der Festung und der Batterie von Odessa ankernden englischen, französischen und russischen Schiffe augenblicklich (sur le champ) den beiden vereinten Geschwadern übergeben werden. Wenn mit Sonnenuntergang die zwei Vize-Admirale keine oder eine vernünftige Antwort erhalten sollten, so würden sie sich genöthigt sehen, zur Gewaltanwendung zu schreiten, um die der Flagge der einen von den beiden kombinierten Flotten angehanen Beschimpfung zu rächen, obwohl die Interessen der Menschlichkeit sie nur mit Bedauern diesen Entschluß ergreifen lassen würden, dessen Verantwortlichkeit sie auf denjenigen zurückwälzen, dem sie zur Last fällt.

Hamelin. Dundas.

Türkei.

* Es liegen uns Briefe aus Konstantinopel vom 27. April vor, welche Näheres über das — nunmehr beigelegte — Zerwürfniß zwischen dem kais. französischen Botschafter, Herrn Baraguay d'Hilliers und der h. Pforte melden.

Der französische Botschafter hatte an die türkische Regierung das Ansuchen gestellt, die von ihr verfügte Ausweisung sämtlicher griechischer Unterthanen nicht auf die katholischen Griechen auszudehnen. Die Pforte nahm Anstand, auf dieses Verlangen einzugehen, weil eine solche Unterscheidung im Widerspruche mit den neuerdings von ihr aufgestellten Grundsätzen sei. Die betreffenden Verhandlungen erhielten durch Mißverständnisse verschiedener Art eine so bedenkliche Wendung, daß der kaiserlich französische Botschafter sich unmittelbar bei dem Sultan über erfahrene Rücksichtslosigkeit beschwerte. Es wurde ihm möglichste Abhilfe zugesagt, allein Reschid Pascha blieb beharrlich bei seiner Weigerung. In Folge freundschaftlicher Vorstellungen wurde endlich ein Einverständnis zwischen der kaiserlich französischen Gesandtschaft und Reschid Pascha in der Weise herbeigeführt, daß der Botschafter eine Liste der griechischen Unterthanen katholischen Glaubens einreichte, für deren Verbleiben man sich von zuverlässiger Seite bei ihm verwendet hatte. Bald trafen aber bei der französischen Gesandtschaft Nachrichten ein, daß die Gouverneure keine Weisungen erhalten hatten; auch in Konstantinopel wurde einigen Personen, die der französische Botschafter auf der eingereichten Liste verzeichnet hatte, das Verbleiben untersagt, wenn sie nicht Rajah's (christliche Unterthanen der Türkei) werden wollten. Es kam hierüber zu unangenehmen Erörterungen, und obgleich der franz. Botschafter sich bereit erklärte, diejenigen Personen, welche der Pforte unangenehm seien, von seiner Liste zu streichen, so verblieb Reschid Pascha doch bei seiner Weigerung. Darauf erklärte (am 26.) der französische Botschafter, daß er am folgenden Tage Nachmittags mit dem ganzen Personale der Botschaft, mit Ausnahme des Kanzlers und eines Dragomans, abreisen werde, wenn seinem von Reschid Pascha früher genehmigten Verlangen nicht entsprochen werde. Noch an demselben Abende erschien der Seraskier Riza Pascha bei dem Botschafter und meldete, der Ministerrath habe anerkannt, daß ihm eine Genugthuung gebühre. Er bat zugleich um einen achttägigen Aufschub. Der kais. französische Botschafter verschob seine Abreise bis zu dem nächsten Sonntage, im Falle bis dahin die Angelegenheit nicht geordnet sei.

Nach späteren Nachrichten ist diese Sache in Folge gegenseitiger Nachgiebigkeit wirklich ausgeglichen worden.

Telegraphische Depeschen.

* **L o n d o n**, Montag. Der Finanzminister beantragte im Unterhause neue Kriegssteuern und Verlängerung der Verdoppelung der Einkommensteuer, so wie Erhöhung der Abgaben für irische und schottische Spirituosa, Malz und Zucker. Den Ertrag hiervon hat er mit jährlich 6,850.000 Pfund veranschlagt. Die Debatte wurde vertagt.

* **B e r l i n**, 8. Mai. Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach Koblenz abgereist, Bismarck-Schönhausen hier eingetroffen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 9. Mai Mittags 1 Uhr.

Am ausgedehntesten und lebhaftesten war heute der Geschäftsverkehr im neuen Anlehen, welches größtentheils mit 90% bezahlt wurde und zu diesem Preise bei Mangel an Stücken begahrt blieb.

Auch Bank-, Dampfschiff- und Dampfmühl-Aktien waren beliebt und zur Notiz höher im Preise.

5% Metall waren für auswärtige Rechnung stark angeboten und flau, dieselben drückten sich von 86 1/2 bis 87 1/2.

1834er und 1839er Lose hielten sich fest.

Fremde Wechsel und Valuten folgten der weichenden Tendenz, deren Übergewicht heute um so bedeutsamer hervortrat, als der Begeh nach Devisen durch die Remboursen für hereingesendete Effekten gesteigert war.

Amsterdam 115 1/2. — Augsburg 137. — Frankfurt 136 1/2. — Hamburg 101 1/2. — Livorno. — London 13.23 Brief. — Mailand 134 1/2 Geb. — Paris 161 1/2 Brief

Staatsschuldverschreibungen zu 5%	86 1/2 — 86 1/2
detto " S. B. "	110 1/2 — 111
detto " " "	77 1/2 — 77 1/2
detto " " "	70 — 70
detto v. J. 1850 m. Rückz.	90 — 90 1/2
detto 1852	88 1/2 — 89
detto " "	57 —
detto " "	43 1/2 — 43 1/2
detto " "	—

Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5% 85 — 85 1/2
detto anderer Kronländer 84 1/2 — 84 1/2

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 230 1/2 — 231
detto 1839 121 1/2 — 121 1/2
detto 1851 90 1/2 — 90 1/2

Banco-Obligations zu 2 1/2% 57 1/2 — 58
Obligat. des k. v. Anl. v. J. 1850 zu 5% 104 1/2 — 105

Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück 1210 — 1212
detto ohne Bezug 1057 — 1060
detto neuer Emission 955 — 957

Escompte-Aktien 95 — 95 1/2
Kaiser Ferdinands-Nordbahn 213 — 213 1/2
Wien-Gloggnitzer — —

Budweis-Vinz-Grundner 275 — 276
Presb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiff. — —
2. " mit Priorit. — —

Debenburg-Wiener-Neusädter 53 1/2 — 54
Dampfschiff-Aktien 552 — 554
detto 11. Emission — —
detto 12. do. 539 — 540
detto des Lloyd 603 — 606

Wiener-Dampfmühl-Aktien 139 — 139 1/2
Como Rentcheine 13 — 13 1/2
Esterházy 40 fl. Lose 85 1/2 — 85 1/2

Windschrag-Lose 29 1/2 — 29 1/2
Waldstein'sche " 29 1/2 — 29 1/2
Reglevich'sche " 10 1/2 — 10 1/2
Kais. vollwichtige Dukaten-Agio 40 1/2 — 41.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 10. Mai 1854

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.) 86 1/8
detto " " " 4 1/2 " " 77
detto " " " 4 " " 70

Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl. 230 3/4
" " " 1839, " " 100 fl. 123 1/2
" " " " " 100 fl. 84 1/8

Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5% 84 1/8
Aktien der Niederösterr. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl. 473 3/4 fl. in G. M.
Anleihe vom Jahre 1854 " " 91 fl. in G. M.
Bank-Aktien pr. Stück 1212 fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. ohne Dividende 2130 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. 553 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M. 601 1/4 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 10. Mai 1854

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld. 136 7/8 llo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver-) ein Währ. im 24 1/2 fl. Fuß. Guld.) 136 3/4 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 101 3/4 2 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Gulden 132 1/2 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 13-22 3 Monat.

Mailand, für 300 Oesterr. Lire, Gulden 134 1/4 2 Monat.
Paris für 300 Franken Guld. 161 7/8 2 Monat.

Gold- und Silber-Course vom 9. Mai 1854

Kais. Münz-Dukaten Agio 40 5/8 40 3/4
detto Rand- detto " 40 3/8 40 5/8
Gold al marco " 39 3/4 —
Napoleon's d'r " 10 46 —
Souverains d'or " 18 20 —
Rus. Imperiale " 10 56 —
Friedrich's d'or " 11 20 —
Engl. Sovereigns " 13 26 —
Silberagio " 36 36 1/2

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 7. Mai 1854.

Hr. Georg Ritter v. Winwartner, Fabriks-Gesellschaftler; — Hr. Georg Heinzelmann, Großhändler; — Hr. Benoist Joubt, französischer Privatier; — Hr. Giulio Piretta, Privatier; — Hr. Johann Navasini — und Hr. Antonio Maserati, beide Handelsleute, alle 6 von Triest nach Wien. — Hr. Dr. Simon Rosignoli, Advokat; — Hr. Franz Scherer, k. k. Konzipist; — Hr. Paolo di Vecchio, Privatier; — Hr. Andreas Sormann; — Hr. Alfred Mayer; — Hr. Athanas Stwilkovits; — Hr. Gregor Nicolich; — Hr. Rittermayer; — Hr. Emilio Goffarth; — Hr. Samuel Rosenthal; — Hr. Pietro Rosandi; —

Hr. Remigius Schwägele — und Hr. Josef Pardo, alle 10 Handelsleute, und alle 13 von Wien nach Triest.

Nebst 89 andern Passagieren.

3. 732. (3) Edikt Nr. 4522.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laibach I. Section wird bekannt gemacht, daß am 11. Mai d. J. und nöthigenfalls den darauf folgenden Tag die in den Verlaß der Fräule Apollonia Paulin gehörigen Fahrnisse, bestehend in Prädiosen, Wäsche, Kleidung, Bettzeug, Zimmer- und Kücheneinrichtung und sonstigen Effekten, im Hause Nr. 299 am Domplaz, versteigerungswiese gegen gleich bare Bezahlung in den gewöhnlichen Lizitationsstunden hintangegeben werden.

Laibach am 8. Mai 1854.

3. 734. (2) Kundmachung.

Von nun an werden in der Kanzlei der Privat-Eisfabrik-Unternehmung Pollay et Comp., im Gasthose zur Stadt Wien, auch Passagiere für den zwischen Steinbrück und Ugram courstrenden Stellwagen aufgenommen.

3. 684. (3) Die Einkassirungen

für die Militär-Einquartirung, welche ich in das Coliseum übernommen habe, begannen am 1. Mai. Nach bisheriger Gepflogenheit werden die acceptirten Wechsel eingelöst und die am 1. November d. J. fälligen bitte ich zu unterschreiben.

Der Preis für einen Mann halbjährig bleibt unverändert; zwei Gulden fünfzehn Kreuzer C. M. Für die Uebernahme eines Offizier-Quartiers, welches ich vollkommen meubliert in Bereitschaft halten muß, erbitte ich mir die ganzjährige Vorauszahlung von dreißig Gulden.

Jos. Ben. Walthalm.

3. 712. Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in Laibach bei Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg zu haben:

Der Ackerbau nach seinen monatlichen Berrichtungen, als Leitfaden für die landwirthschaftliche Praxis, von L. von Babo.

Geheftet. Preis: 3 fl.
Der bewährte Verfasser, dem die Landwirthschaft so Vieles verdankt, hat in diesem Werke die Erfahrungen seines langen Lebens niedergelegt, damit die Frucht davon auch Andern zu Theil werde. Der Inhalt erstreckt sich über das ganze Gebiet des Ackerbaues und jeder Landwirth wird daraus vielfachen Nutzen schöpfen. — Außerdem sind noch erschienen:

v. Babo L., Ackerchemie oder Darstellung dessen, was der Landmann von chemischen Kenntnissen bedarf, um seinen Acker zweckmäßig zu behandeln. Neue vermehrte Ausgabe. Geh. 1 fl.

— Der Weinbau nach der Reihenfolge der Arbeiten, nebst Anleitung zur Bereitung und weiteren Pflege des Weines. gr. 8. 5 fl. 15 kr.

— Anleitung zur chemischen Untersuchung des Bodens, für Landwirthe. 8. Geh. 1 fl. 30 kr.

— Die Hauptgrundsätze des Ackerbaues. Ein Lesebuch für Volks- und Gewerbschulen. Gebunden 24 kr.

— Der Weinstock und seine Varietäten. Beschreibung und Synonymik aller in Deutschland kultivirten Wein- und Tafeltrauben. 2c. 6 fl. 20 kr.

— Der Weinbau in Geschichten und Gesprächen. Mit Abbildungen. 12. Geh. 30 kr.

— Die Erzeugung und Behandlung des Traubenweines, nach den neuesten Erfahrungen. Geheftet 1 fl.

— Das Leben des Bauern Johannes Knapp von Fautenhof. Gebunden 24 kr.

H. I. Brönnner in Frankfurt a. M.

Mehler, Ludwig. Catechetisches Handbuch in kurzen Erzählungen, biblischen und historischen Beispielen, in Parabeln und Gleichnissen zu jedem Catechismus. Ein Hilfsbuch für Seelsorger und Lehrer und ein Lesebuch für jeden Katholiken 1. Theil vom Glauben. Regensburg 1854. 1 fl. 50 kr.

Senze, A. Die Feste der katholischen Kirche, nach dem Französischen des Abbé Casimir. Leipzig 1854. 6 fl.

Belon, P. Die Vollkommenheit des geistlichen Standes, oder Betrachtungen über die Pflichten des Clerus. 2 Bände. Regensburg 1854. 3 fl. 20 kr.

Sasel, Fr. Ser. Veröhnungssopfer. 14 Vorträge. St. Pölten 1854. 1 fl. 30 kr.

Schmid, Fr. Ser. Christkatholisches Hausbuch. 2 Bände. Wien 1854. 2 fl.

Drobtince za novo leto 1854. Učiteljem in učencem, istsem in otrokam u poduk in kratak čas. 1X. Leto. Na svetlo dal Jožef Rozmann. 48 kr.

Slomšek, A. Djanje svetnikov Božjih in razlaganje prestavnih praznikov ali svetkov. Grač 1853. 2 Bände. 4 fl. 30 kr.

Albrecht, And. Razlaganje keršanskiga katolijskiga nauka. Laibach 1850 — 1852. 3 Bände. 5 fl. — geb. 5 fl. 45 kr.

Skúpuli, Lav. Duhovna vojska. Laibach 1849. 50 kr. — geb. 1 fl.